Nr. 118. Dienstag 22. Mai 1900. 12. Jahrgang.

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus, durch die Post unter Nr. 2993 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld. Inseratenpreis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichtstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Geschäftsstunden täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter" und „Der Bauernfreund".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Dietz (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft). Alfred Gerisch (Inseratentheil). Sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichtstraße, Treppe B. Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Knapp in Halle a. S. — Fernsprecher 818. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Ω **Berlin,** 19. Mai.

Das Haus ist gut besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält zu einer Erklärung das Wort

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole): Um keine Zweifel darüber zu lassen, weshalb wir gegen den Schlußantrag stimmen, bin ich von meinen politischen Freunden zu der Erklärung ermächtigt, daß wir bis jetzt mit der Mehrheit stimmten trotz unserer Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes. Dagegen können wir, so lange die Minorität des Hauses in den Grenzen der Geschäftsordnung die ihr nicht zusagende Vorlage bekämpft, dieser Minorität nicht hindernd in den Weg treten. Deshalb werden wir gegen den Schlußantrag stimmen. Wir werden diese unsere prinzipielle Haltung, so lange nicht zwingende und unabweisbare Gründe vorliegen, nicht aufgeben. (Lauter Beifall links.)

Nunmehr erfolgt die namentliche Abstimmung über den gestern von den Abgg. **v. Levetzow** und Spahn gestellten Antrag auf Schluß der Debatte über § 362. Der Schlußantrag wurde angenommen mit 185 gegen 118 Stimmen. Für den Schluß stimmten die Rechte, Centrum und Antisemiten mit Ausnahme Bindewaldts.

Nunmehr theilt Präsident Graf **Ballestrem** seine Absicht mit, die Abstimmungen über sämmtliche zu § 362 vorliegenden Anträge folgen zu lassen. Er giebt dabei bekannt, daß über jeden einzelnen Antrag und sogar über jeden einzelnen Satz der Anträge namentliche Abstimmung beantragt sei.

Abg. **Singer** protestirt gegen die Vornahme der Abstimmungen über die Anträge, ehe überhaupt eine Diskussion über diese Anträge stattgefunden habe. Die Anträge mußten unter allen Umständen zur Diskussion zugelassen werden, und es habe ja gestern im Laufe der Geschäftsordnungsdebatte Abg. Spahn eine Wendung gebraucht, daß er sich der Diskussion der Anträge nicht widersetzen werde. Er selbst beantrage nunmehr auch noch ausdrücklich Diskussion über die Anträge und zugleich namentliche Abstimmung.

Präsident Graf **Ballestrem** erklärt sich bereit, die Abstimmung über die betr. Anträge auszusetzen. Daß dieselben überhaupt zur Abstimmung gebracht werden mußten, weil sie rite eingebracht seien, habe er schon gestern gesagt.

Abg. **Bassermann** (ntl.) führt aus, die Anträge mußten zur Diskussion zugelassen werden. Wir können doch unmöglich abstimmen über Anträge, über die wir irgend ein Wort der Begründung überhaupt nicht gehört haben. Er möchte daher den Präsidenten bitten, die Anträge zur Diskussion zuzulassen.

Abg. **Spahn** (Ctr.) giebt anheim, diejenigen Anträge, über welche noch nicht diskutirt sei, als § 362a zusammenzufassen und zu berathen.

Abg. **Heine** und **Singer** bleiben bei ihrem Verlangen, daß die Diskussion stattfinde.

Abg. **Sattler** (ntl.) schließt sich diesem Verlangen an. Er müsse den Präsidenten fragen, ob, wenn jetzt über den § 362 und die wenigen schon diskutirten Anträge abgestimmt werde, der Präsident denn auch bestimmt über die noch nicht diskutirten Anträge abstimmen lassen werde.

Präsident Graf **Ballestrem:** Darauf kann ich nicht antworten (hört, hört!), wir sind jetzt in der Abstimmung. Was nachher geschieht, darüber wird ja das Haus beschließen.

Abg. **Stadthagen** stellt den Antrag, sofort zu beschließen, daß über die betreffenden Anträge diskutirt werde.

Abg. **v. Levetzow** (kons.) giebt zu, daß über die noch nicht diskutirten Anträge noch diskutirt werden müsse. Aber er bitte den Präsidenten gleichwohl, zunächst die Abstimmung über § 362 folgen zu lassen.

Abg. **Richter** (fr. Vg.) betont die unbedingte Nothwendigkeit der Diskussion der betr. Anträge.

Präsident Graf **Ballestrem** erklärt, der Antrag Stadthagen sei unzulässig, denn wir seien jetzt in der Abstimmung.

Abg. **Stadthagen,** dann beantrage ich die Abstimmung über den Paragraphen jetzt auszusetzen bis nach Diskussion der Anträge.

Abg. **Richter** stimmt dem zu.

Präsident Graf **Ballestrem** bemerkt nun, es liege wohl ein Mißverständniß vor. Er wolle jetzt abstimmen lassen über einige der Anträge und dann über den ganzen Paragraphen. Mit dieser Bestimmung ist also das Haus einverstanden (stürmischer Widerspruch links).

Die Abgg. **Heine** und **Haußmann** verlangen jetzt endlich Klarheit darüber, ob die betr. Anträge auch wirklich zur Diskussion gestellt werden würden, falls jetzt die Abstimmungen vorgenommen würden. Der Präsident dürfe sich über ein solches Mißtrauen nicht wundern.

Präsident Graf **Ballestrem:** Meine Herren, ich lege Ihnen keine Fallstricke, dafür sollten Sie mich doch kennen.

Abg. **v. Levetzow** (kons.) versichert, aus den Erklärungen des Präsidenten herausgehört zu haben, daß er sich der Diskussion jener Anträge nachher nicht widersetzen werde. Er selbst würde sich jederzeit an einer solchen Erklärung, wer sie auch gebe, genügen lassen.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt nunmehr, seinen Antrag auf Aussetzung der Abstimmungen über § 362 und die bereits diskutirten Anträge zurückzuziehen.

Demgemäß beginnen nunmehr die Abstimmungen, die sämmtlich namentliche sind. Zunächst wird abgestimmt über Absatz 1 des § 362. Die Annahme erfolgt mit 255 gegen 56 Stimmen. Sodann folgt die Abstimmung über einen rein stilistischen Antrag Bachs zum Absatz 2, statt „Der Verurtheilte" zu setzen „Die verurtheilte Person". Der Antrag wird abgelehnt mit 225 gegen 75 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung. Weiter wird über den Antrag Albrecht abgestimmt, den von Ueberweisung an die Landespolizeibehörde (Arbeitshaus 2c.) handelnden Absatz 2 ganz zu streichen. Der Antrag wird mit dem nämlichen Stimmenverhältniß abgelehnt, mit dem auch die früheren Beschlüsse gefaßt worden waren. Das Haus verlief sich nunmehr in eine öde und langweilige Ausgähterei, der bis in die späte Abendstunde hinein eine namentliche Abstimmung auf die andere erfolgte. Es war furchtbar langweilig, die Zuschauertribünen lichteten sich mit jeder Stunde mehr und zeigten nach 7 Uhr nur noch ganz vereinzelte Besucher. Nachdem sich das monotone Geschäft der Auszählung zum neunten Male wiederholt hatte, waren Freunde wie Gegner der lex Heinze derart ermüdet, daß sich das Haus auf Montag vertagte.

Preußischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Abgeordnetenhaus.

Ω **Berlin,** 19. Mai.

Zunächst werden die Gesetzentwürfe betr. die evangelisch-lutherischen Kirchenverbände in Hannover und betr. die Bewilligung weiterer 5 Mill. Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen angenommen. Sodann wird die zweite Berathung der Waarenhaussteuer-Vorlage fortgesetzt. § 6 enthält die Festsetzung der Waarengruppen. Die Kommission schlägt statt vier fünf Gruppen vor.

Abg. **Cahensly** (Ctr.) beantragt, die fünf Waarengruppen zwar beizubehalten, ihnen aber eine andere Eintheilung zu geben.

Geh. Rath **Strutz** bittet dringend, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. **Funck** (freis. Vg.) befürwortet einen von seinem Fraktionsgenossen Barth gestellten Antrag, die vier Gruppen nach der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Außerdem soll die dem Handelsminister ertheilte Befugniß, über die Gruppen-Zugehörigkeit einer Waaren-Gruppe zu entscheiden, von diesem nur auf Antrag eines Interessenten ausgeübt werden können.

Abg. **Lucius** (freikons.) bemängelt die Kommissionsbeschlüsse und die ganze Waaren-Gruppirung, die in keiner Weise als eine sachgemäße bezeichnet werden könne.

Abg. Dr. **Barth** (fr. Vgg.) ist erfreut, daß diese Erkenntniß auch bei den Freikonservativen Platz greift. Das Gesetz ist ohne die genügende Sachkenntniß gearbeitet. Man hat Musikalien und Korsetts in eine Gruppe gebracht. Kann man denn wirklich an musikalische Korsetts denken? (Heiterkeit.) Freilich dürfte es nach der lex Heinze bedenklich werden, in einem Geschäft gleichzeitig Damenstrümpfe und Herrenhosen zu verkaufen (Heiterkeit.) Redner tritt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein.

Finanzminister **v. Miquel** empfiehlt gleichfalls dringend Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Er könne zwar noch nicht sagen, ob die Regierung das Gesetz an der Gruppenfrage scheitern lassen werde, da das Staatsministerium noch nicht entschieden habe; er hoffe hierüber bei der dritten Lesung Aufsuhr geben zu können. Aber man solle sich auf solche Bestimmungen nicht versteifen, da noch keinerlei praktische Erfahrungen vorliegen.

Sodann entsteht eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die von dem Abg. Barth beantragte Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission, um dort den Antrag Cahensly eingehend vorzuberathen.

Minister **v. Miquel** bekämpft diesen Antrag Barth. Eine nochmalige Kommissionsberathung werde lediglich die Folge haben, daß die Vorlage vor Pfingsten nicht mehr erledigt werden kann.

Der Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt. Abg. Cahensly zieht seinen Antrag zurück.

Abg. **Hirte** (kons.) empfiehlt die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. **Fuchs** (Ctr.) ebenfalls. Redner bedauert die Obstruktionsversuche, die auch hier gemacht würden, und durch welche die Art an die Wurzel unseres Verfassungslebens gelegt würde.

Abg. Dr. **Rewoldt** (rekons.): Die Lordeern ihrer Freunde am Königsplatze scheinen die Opposition nicht schlafen zu lassen. Redner befürwortet die Annahme des § 6 der Regierungsvorlage.

Bei der Abstimmung werden die Gruppen nach der Regierungsvorlage (vier Gruppen) angenommen. Der Antrag Barth wird gleichfalls genehmigt, jedoch nach Streichung der Worte „auf Antrag eines Interessenten". § 6a trifft Bestimmungen gegen die Steuerumgehung.

Ein Antrag **v. Brockhausen** (kons.) will, daß bei Zerlegung von Waarenhausgeschäften die Steuer in die auf die einzelnen Betriebe entfallenden Theilbeträge zerlegt wird.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag und mit ihm § 6a angenommen. Die §§ 7—12 (Veranlagung zur Steuer) werden nach den Kommissionsanträgen genehmigt. § 13 enthält die Bestimmung, daß die Waarenhaussteuer verwendet wird zur Entlastung der Gewerbesteuerklassen 3 und 4.

Ein Antrag **Metzner** (Ctr.) will die Entlastung auf die 4. Klasse beschränken.

Nachdem Abg. **Winckler** (kons.) und Minister **v. Miquel** diesen Antrag bekämpft hatten, zieht Metzner seinen Antrag zurück.

Der Rest der Vorlage bleibt unverändert.

Montag: Zweite Lesung des Zwangserziehungsgesetzes.

Auf Anfrage aus dem Hause erklärt Vicepräsident Dr. **Krause,** daß der vorhandene Arbeitsstoff bis Mittwoch der neuen Woche, an welchem Tage das Gesetz betr. die Waarenhaussteuer zur dritten Berathung kommen soll, aufgearbeitet sein kann, und alsdann eine längere Pause bis nach Pfingsten eintreten würde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 20. Mai. (Hofnachrichten.) Die Reisedispositionen des Kaisers für die nächste Zeit haben sich, wie aus Wiesbaden gerichtet wird, dahin geändert, daß der Monarch seinen dortigen Aufenthalt bis zum 24. verlängern wird, am 25. der Kaiserin Friedrich in Friedrichshof einen Besuch abstattet und dann noch einen Ausflug nach der Hohkönigsburg unternimmt, sodaß die Rückkehr nach Berlin voraussichtlich am 27. früh erfolgen wird. Die Reise nach Prieskewitz hat der Kaiser aufgegeben. Die Kaiserin wird bis zum 24. in Urville verbleiben und sich dann ebenfalls nach Berlin zurückbegeben. — Gestern Mittag fand beim Kaiser anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland ein Diner statt, an welchem der Großherzog von Sachsen, Prinz Heinrich, Prinz Aribert von Anhalt, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken u. a. m. theilnahmen. Der Kaiser trank auf das Wohl des Kaisers von Rußland.

— (Ueber die bevorstehende Verlobung der Königin der Niederlande) meldet die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden": „Bisher sind wir allen in der auswärtigen Presse erschienenen Berichten

Lea.

Nach E. G. Sanderson, von A. Brauns.

10] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was ist's?" fuhr sie fort. „Um was handelt es sich? Habe ich nicht ebensoviel Recht es zu erfahren, wie jener Fremde, welcher heut bei Dir gewesen? Was hat denn nur die ganze Heimlichthuerei zu bedeuten? Sag es mir! Ich muß — ich will es wissen!"

„Lea, Lea, mein liebes Mädchen", rief dagegen die Großmutter, und der eigenstimme Ausdruck in ihren Zügen wandelte sich dabei in einen flehenden, „sprich doch nicht so! Du weißt nich, was Du thust, Lea, wirklich, Du weißt's nich!"

„Rege Dich doch nicht so auf, Großmutter! Ich lege Dir ja bloß eine einfache Frage vor und meine, wohl das Recht zu besitzen, eine Antwort darauf beanspruchen zu dürfen. Sag mir also, wer dieser Mann ist und was er hier will!"

Ein erschrockener Blick stahl sich in das dunkle Auge der alten Frau und bebend sank sie in ihren Stuhle zurück.

„Lea, höre doch auf, in mich zu dringen!" flehte sie wiederum in bewegten Lauten. „Ich kann, ich darf's ja nicht sagen! Wenn ich's thäte, da würde der liebe Gott mich todt auf die Erde legen, denn ich hab' es geschworen, mein Kind, auf die Bibel hab' ich geschworen, der liebe Gott solle mich todt niederwerfen, wenn ich's sagte! Das waren meine Worte."

„Du hast dem Manne, der heut hier war, einen feierlichen Eidschwur geleistet?"

„Nee, nee, ihm nich, ihr war's; etwas Anderes konnte mein armes Kind nicht beruhigen! Mein Mädchen, mein armes Töchterchen lag im Sterben! Ach Lea, nie könnt' ich's beschreiben, wie schön meine Agnes da aussah! Ihr kleines Baby lag an sie geschmiegt, mit dem einen Arme hatte sie's umschlungen. Sie hatte mich gerufen, ich sollte zu ihr kommen — sie war ihrem Ende nahe — und ich nahm ihren Kopf um legte ihn an meine Brust. Auf ihrem Bett lag eine Bibel. Sie machte mir ein Zeichen, daß ich sie ihr geben sollte, und dann hieß sie mich darauf schwören! Als ich ihr den Willen gethan hatte, lächelte sie mich an, dann schloß sie die Augen. Un sie hat sie nich wieder aufgemacht. Sie lag ganz stille da in meinen Armen; und nach und nach erst merkt' ich, daß es ihr armer Leichnam war, den ich hielt. Sie war eingeschlummert, ach so ruhig! Sie war todt — todt, und noch nicht achtzehn Jahre alt!"

Ihre Stimme erstarb in unverständlichem Wispern, und die alten Augen wurden feucht mit leerem Blick. Sie war zurückgewandert in die Vergangenheit, in die Vergangenheit von vor 20 Jahren.

Erschüttert und schweigend stand Lea da. Niemals, während der langen Reihe von Jahren, hatte die Großmutter zu ihr von ihrer Mutter — Lea's Mutter — ihrer verstorbenen Tochter gesprochen. Stets, soweit Lea's Gedächtniß reichte, hatte das Erwähnen der Mutter ein verbotenes Thema gebildet, das von ihr und der Großmutter nach stillschweigendem Uebereinkommen streng vermieden worden.

„Großmutter", versicherte Lea nach längerem Schweigen sehr sanft, „beruhige Dich nur; nicht um alles in der Welt würde ich verlangen, daß Du den meiner Mutter geleisteten Schwur brechen solltest! Was hat denn aber das alles, was Du mir eben erzählst, mit Lord Barchester's Freunde zu thun?"

Der Ausdruck des Erschreckens kehrte zurück in das Auge der Großmutter.

„Lea", bat sie stammelnd, „frag' mich nich! Ich darf's ja nich sagen, un ich kann Dich auch nich mit Ausreden vertrösten. Hab Erbarmen, meine gute Lea, und frag mich nich mehr! Ich bin nicht gescheit; ich kann nich a bischen erzählen und das andere verschweigen. Ich fürchte mich, und wenn ich's mit der Angst kriege, nachher verlier' ich den Kopf. Vor vielen Jahren, wie Du noch a kleines Ding warst, das noch nich ordentlich reden konnte, da schwor ich mir's zu, daß ich Deine Mutter niemals nich vor Dir erwähnen wollte. Wenn ich's thun würde, wußte ich schon, da würde ich nachher zu viel sagen. Aber jetzund habe ich doch gesprochen! O lieber Gott, was habe ich gesagt? Lea, Lea, ich bin nur eine alte schwache Frau, und wenn ich meine Lippen diese langen Jahre hindurch nich verschlossen gehalten hätte, da würde ich alles gesagt haben; ich habe aber alles bei mir behalten. Ach Lea, laß uns jetzt nich mehr davon reden! Du bist gescheiter wie ich und kannst aus mir allens herauslocken, wenn Du Lust dazu hast; un ich darf nichts sagen; ich hab's geschworen, und unser Herrgott würde mich todt niederwerfen, wenn ich mein' Eid brechen thäte!"

Mit einer Geberde des Flehens warf sie die Hände über ihren Kopf. Es war zum Erbarmen, den zuckenden Mund zu beobachten und dem erschrockenen Blick der angstersüllten Augen zu begegnen. Zärtlich legte Lea jetzt die Hand auf die Schulter der alten Frau, sie zum Niedersetzen auf den Stuhl, aus dem sie sich erhoben, nöthigend. Diesen Gefühlsausbruch erkannte sie als das Ergebniß langjähriger Brütens, und sie bemühte sich nach bestem Vermögen, die alte Großmutter zu beschwichtigen.

„Still, still, Großmütterchen! Kein Wort wollen wir mehr darüber verlieren! Ich will nie wieder eine Frage an Dich richten, wenn Du's nicht wünschest. Laß uns die ganze Geschichte vergessen! Und nun sieh Dir mal die Sachen an, die ich von Tonham mitgebracht habe! Wollen wir's zusammen thun?"

Sie sprach wie zu einem eingeschüchterten Kinde; die alte Frau aber achtete nicht darauf und hielt ihre Enkelin ungestüm am Arme fest.

„Versprich mir, Lea", flehte sie, „versprich mir, daß Du mich niemals wieder mit Fragen quälen willst!"

„Ich verspreche es Dir, Großmutter!"

„Du willst mich nie wieder — auch nich, wenn er immer und immer wieder herkommen sollte, mit Fragen quälen?"

Jetzt zögerte Lea etwas mit der Antwort, der Griff auf ihrem Arme wurde aber fester.

„Ich werde nich eher Frieden finden, Lea, bis Du mir's versprochen hast!" stöhnte Mrs. Morris.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000522016/fragment/page=0001

über eine bevorstehende Verlobung der Königin Wilhelmina auf Grund eingehender Erkundigungen mit Entschiedenheit entgegengetreten. Nunmehr können wir jedoch sehr zuverlässigen Nachrichten zufolge mittheilen, daß die Verlobung der jungen Königin bevorsteht. Königin Wilhelmina hörte von Schwarzburg aus als Braut nach den Niederlanden zurückkehren.

— (Die Sonnabendsitzung des Reichstages) war wieder eine gar seltsame. Zur lex Heinze wurde überhaupt nicht, zur Geschäftsordnung verhältnißmäßig wenig geredet, dafür aber abgestimmt, abgestimmt, viele Stunden lang namentlich abgestimmt. Die deutsche Volksvertretung, so schreibt die „Voss. Ztg.", übt sich im Geduldspiel. Worüber abgestimmt wird, kann daß ein Mensch danach fragt. Nur eine Frage ist allgemein: Wer wird es länger aushalten? Einzelweisen sind 24 namentliche Abstimmungen aufgeklärt und davon glücklich 10 am Sonnabend vorgenommen worden. Jede namentliche Abstimmung erfordert eine halbe Stunde. Eintönig und stumpfsinnig werden die Namen der 397 Abgeordneten aufgerufen; mechanisch erfolgt die Antwort „Ja" oder „Nein" unter allgemeiner Unaufmerksamkeit und Unruhe; denn jeder weiß von jedem, wie er stimmen wird. Das Parlament wird allgemach zur Maschine. Jeder Tag bringt zugleich neue Vorgänge, über die der Chronist getreulich berichten kann: es ist in Deutschland ohne Beispiel, noch Ben Akiba noch nicht dagewesen. In einer Sitzung zehnmaliger Namensaufruf, wer hätte das vorher erlebt? Aber der Beharrlichkeit der Mehrheit, die um jeden Preis das Gesetz durchsetzen will, entspricht die Beharrlichkeit der Opposition.

— (Die Budgetkommission des Reichstages) berieth weiter die Stempelsteueranträge. Bei Position „Kauf- und Anschaffungsgeschäfte" ward nach dem Antrag Büsing (ntl.) der Satz für Renten und Schuldverschreibungen der Auslandsstaaten und ausländische Pfandbriefanstalten von den in erster Lesung beschlossenen drei auf zwei pro Mille herabgesetzt. Die Kommission beschloß hingegen, den Umsatzstempel für Kuxe in Höhe von eins pro Mille, sowie den Umsatzstempel für sonstige Werthpapiere in Höhe von drei Zehntel pro Mille nach den Beschlüssen der ersten Lesung beizubehalten. Der Kaufstempel für börsenmäßig gehandelte Waaren ward nach dem Antrag Müller-Fulda von fünf Zehntel wieder auf vier Zehntel pro Mille herabgesetzt.

— (Die Strafrechtslehrer von vierzehn deutschen Universitäten) erlassen die nachfolgende „Oeffentliche Erklärung" gegen die „Lex Heinze": „Der unter dem Namen der Lex Heinze bekannte Gesetzesentwurf leidet an einer solchen Unbestimmtheit der Begriffe, daß er, zum Gesetze erhoben, in dem verschiedensten Sinne ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurtheilung oder Freisprechung wären völlig von dem subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Schon ohnehin ist das Vertrauen des Volkes zu der Rechtspflege infolge unklarer und mangelhaft gefaßter Strafgesetze schwer erschüttert. Durch Annahme der Lex Heinze würde es in erheblichem Maße weiter geschädigt und so das deutsche Volk in einem seiner höchsten Güter geschädigt werden." Prof. Dr. Alfeld (Erlangen). Geheimrath Prof. Dr. v. Bar (Göttingen). Prof. Dr. Beling (Gießen). Geheimrath Prof. Dr. Binding (Leipzig). Prof. Dr. Birkmeyer (München). Prof. Dr. v. Calker (Straßburg). Prof. Dr. Frank (Halle). Geheimrath Prof. Dr. Gütterbock (Königsberg). Prof. Dr. v. Lilienthal (Heidelberg). Geheimrath Prof. Dr. v. Liszt (Berlin). Prof. Dr. Löning (Jena). Prof. Dr. v. Meyer (Tübingen). Prof. Dr. v. Rehland (Freiburg i. B.). Prof. Dr. Schmidt (Freiburg i. B.). Prof. Dr. v. Seeger (Tübingen). Prof. Dr. Stein (Halle).

— (Ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg.") versichert, die zahlreichen Hetzartikel der russischen Presse rufen bereits in weitesten Kreisen der Bevölkerung Nervosität sowie gereizte Stimmung gegen Deutschland, Oesterreich, Italien und England hervor. Die Presse versucht fortgesetzt Oesterreich und Italien gegen Deutschland aufzuhetzen, das allein die Vortheile aus dem Dreibunde gezogen und ausschließlich egoistische Zwecke verfolge. England müsse die machtvolle Hand Rußlands fühlen. Jetzt sei der Augenblick gekommen, Herat zu besetzen. Nur die Regierungsorgane allein bewahren Ruhe und Kaltblütigkeit.

— (Die Abordnung des Deutschen Kriegerbundes aus Nordamerika) traf gestern in Hamburg ein mit dem Dampfer „Batavia", auf dem die Ueberfahrt erfolgte und der Nachts auf der Elbe angekommen war. Der Dampfer „Willkommen", der den Gästen entgegengefahren war, langte Vormittag 11½ Uhr im Hafen an. Als die Abordnung den deutschen Boden betrat, feuerte die auf dem Stintfang aufgestellte Batterie Salutschüsse ab. Dazwischen erklangen brausende Hurrahrufe seitens der am Ufer aufgestellten Vereine und einer großen Menschenmenge. Gestern Abend fand in den festlich geschmückten Räumen des Velodroms zu Ehren des Kriegerbundes ein Kommers statt, an dem etwa 10000 Personen theilnahmen. Hauptmann a. D. Sauer begrüßte die Amerikaner, Oberst Boemack brachte das Hoch auf den Kaiser aus, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Der Bundesvorsitzende der Newyorker Kriegervereine Müller dankte herzlich für den Empfang, betonte die Zusammengehörigkeit aller Deutschen und sprach den Wunsch aus, daß das Sternenbanner immer friedlich neben der schwarz-weiß-rothen Fahne flattern möge. Während des Kommerses trugen 500 Sänger Lieder vor.

— (Die Kolonialausstellung der Geographischen Gesellschaft für Thüringen) ist gestern in Jena eröffnet worden. Staatsminister Rothe, die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die zur Zeit anwesenden Vertreter der statistischen Centralanstalten der deutschen Staaten wohnten der Feier bei. Professor Hickel betonte in seiner Eröffnungsrede die nationale Bedeutung kolonialer Unternehmungen. Die umfangreiche Ausstellung ist unter anderen beschickt vom Reichsmarineamt, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd.

— (Infolge des großen Streiks der Straßenbahn-Angestellten) erleidet der Verkehr in Berlin eine starke Stockung. Die Straßen bieten einen ungewöhnlichen, seit 28 Jahren nicht dagewesenen Anblick. Die Omnibusse und Droschken werden derart in Anspruch genommen, daß auch diese Betriebe unzureichend sind. Auf den Straßenbahnlinien verkehren nur vereinzelte Wagen, von dem Aushilfspersonal oder den wenigen Angestellten bedient, die sich dem Ausstande nicht angeschlossen haben. Man sieht nur eine alle halbe Stunde einen Straßenbahnwagen verkehren. An Haltestellen sammeln sich Leute, die in ihr Geschäft oder zur Arbeit müssen. Sie blicken verzweifelt aus, ob sich nicht ein Straßenwagen blicken läßt, den sie benutzen könnten. Die Sympathien der öffentlichen Meinung stehen überwiegend auf Seiten der Angestellten, deren Sieg man wünscht, aber auch nicht bezweifelt. — Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn erließ eine öffentliche Bekanntmachung, nach der alle ausständigen Angestellten, die bis Montag den Dienst nicht wieder aufgenommen haben, wegen Vertragsbruchs als entlassen gelten. Die Direktion theilt ferner mit, daß sie sich der Anrufung des Gewerbegerichts Seitens der Ausständigen nicht anzuschließen vermöge. — Gegen die wenigen Kutscher, Fahrer und Schaffner, welche arbeiten, werden von den Ausständigen und dem Publikum erregte Zurufe gerichtet.

„Ich will Dich nicht wieder fragen", erklärte die Enkelin feierlich.

Bleich und erschöpft, doch mit dem Ausdruck wahrer Erleichterung, legte die alte Frau sich nun auf ihrem Stuhle zurück.

„Ich danke Dir, mein liebes Töchterchen, weiß ich doch, daß Du Dein Wort halten wirst", hauchte sie. „Un wenn Du mir nu ein Tröpfchen Thee geben wollst, da würde ich mich freuen, s' ist mir sehre schlecht."

Lea sputete sich mit der Zubereitung der Mahlzeit, die sie dann mit ihrer Großmutter zusammen genoß. Wie die alte Frau, ermüdet von der Gewalt der erfahrenen Gemüthserschütterung, hernach in ihrem Sorgenstuhle eingeschlummert war, huschte Lea aus der Küche. Sie mußte allein sein, überlegen zu können. Sie ging die schmale Treppe hinauf und schloß sich in ihr Stübchen ein. Eine Empfindung banger Ungewißheit und drohenden Kummers hatte sich ihrer bemächtigt. Bis hierher war ihr Dasein ruhig und ereignißlos dahingeflossen; weder Verwickelungen noch Unsicherheit hatte dessen glatte Oberfläche getrübt. Nun aber schien alles mit einem Schlage verändert! Auf allen Seiten traten ihr Unklarheit und Verwirrung entgegen. Schwach an Geist und voll kranhafter Anschauungen, wie ihre Großmutter war, so konnte sie trotzdem nicht daran zweifeln, daß zu dem furchtbaren Sturme voller Grund vorgelegen hatte. Seit Jahren schon mochte das Ungewitter sich im Stillen vorbereitet haben — so viel wenigstens war ihr klar. Warum aber sollte durch den Besuch des Fremden eine Krisis herbeigeführt worden sein? Wer war er und was hatte er mit ihrer oder der Großmutter Vergangenheit zu schaffen?

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 20. Mai. In ganz London herrscht immer noch der tollste Karneval. Ueberall wird gelärmt, gesungen, überall sieht man Fahnen, Flaggen, Bänder, Festzeichen, selbst jede Droschke ist beflaggt. Die Volksmenge ist ausgelassen, aber im Allgemeinen gutartig. Unter welchen Umständen der Entsatz der Stadt Mafeking erfolgte, läßt sich bisher nur vermuthen, da es an Mittheilungen darüber noch fehlt. Doch ist es wahrscheinlich, daß die von Süden ausgezogene Entsatzkolonne, deren Vorhut vor etwa einer Woche von dem Belagerungsheer zurückgeworfen wurde, die Buren durch andauernde Beschießung gezwungen hat, ihr Lager und die von ihnen besetzt gehaltenen Stellungen um Mafeking zu räumen. Wann dies erfolgte, ergiebt sich aus der aus Prätoria eingetroffenen Meldung nicht. Da aber direkte Verbindung zwischen Mafeking und Prätoria besteht, so dürfte der Rückzug der Buren von Mafeking Freitag oder Donnerstag erfolgt sein. Die „Central News" erhielt über Kapstadt folgende undatirte Depesche ihres bei der Entsatzkolonne für Mafeking sich befindenden Korrespondenten: Wir näherten uns der Stadt von Süden und wurden von den Buren in starker Truppenmacht angegriffen. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen und wir drangen weiter vor. Die Buren warteten dann nicht mehr auf uns, sondern zogen sich eilig zurück. Wir setzten nach, während die Buren eine Zeit lang Arrièregarden-Gefechte lieferten. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Eine Privatmeldung aus Kapstadt besagt: Die Entsatzkolonne für Mafeking bestand aus zweitausend Mann der südafrikanischen leichten Reiterei der Imperial Yeomanry und der Kimberley-Reiterei. Die Kolonne ging am 4. Mai aus Kimberley ab. Sie nahm fünfunddreißig Wagen mit Vorräthen und Munition, vier Feldartillerie-Geschütze, zwei „Pompoms" und zwei Maxims mit. Die eingeschlagene Route lag westlich von der Bahn. Die Kolonne traf auf keinen Widerstand. Bei Kraaipan wichen die Buren zurück, sowie der Angriff begann. Nach anderen Meldungen aus Beschuanaland stieß die Kolonne Taungs und Vryburg rechts liegen. Die Buren zogen sich allmählich zurück, da sie den Vormarsch hier nicht erwartet hatten. Nach einer Rast unweit Vryburg ging die Kolonne in Märschen von 20 englischen Meilen pro Tag weiter. Am 11. erreichte sie den Marizani-Fluß, 20 Meilen vor Mafeking. Nachdem die Kolonne Barkly West passirt hatte, wurde die Kimberley-Reiterei wegen Abgebrauchtheit der Pferde detachirt und schloß sich General Barton an, welcher die Buren aus Rooidam vertrieb.

Auch sonst scheint sich die Lage für die Buren verschlimmert zu haben. General Methuen ist bis Hopstad am unteren Laufe des Vet nicht weit von dessen Mündung in den Vaal eingetroffen. Butlers Armee steht in Newcastle und auch Lindley, das als Hauptstadt des Oranjefreistaats ausersehen war, und von wo die Bahn bis Harrismith weiterführt, ist von den Engländern besetzt worden. Ob die Buren am Rhenosterkop, wo sie in einer Stärke von 12000 Mann stehen, den Vormarsch des Lord Roberts abwarten oder sich an den Vaal zurückziehen werden, steht noch dahin. Unter diesen Umständen klingt es nicht unwahrscheinlich, daß, wie gemeldet wird, Krüger mit neuen Friedensvorschlägen hervorzutreten gedenke, zumal die Hoffnung auf eine Einmischung Amerikas wohl endgültig aufgegeben worden ist. Der „Newyork Herald" meldet nämlich aus Lourenzo Marques unter dem gestrigen Datum, die Transvaal-Regierung habe gestern beschlossen, an Lord Roberts eine amtliche Mittheilung zu senden, in welcher Beendigung der Feindseligkeiten und Sicherheit dafür verlangt wird, daß die Existenz der auf Seiten der Buren kämpfenden Leute aus der Kapkolonie und Natal gesichert werde. Sollten diese Forderungen nicht bewilligt werden, sollen die Minen durch Sprengstoff zerstört und Johannesburg vernichtet werden. „Neut. Bur." berichtet: Präsident Krüger hat den fremden Konsuln kundgegeben, daß Johannesburg gegen die englischen Truppen werde vertheidigt werden und daß er jede Verantwortlichkeit für Schaden, den Personen oder Sachen nehmen, ablehne. — Lorenzo Marques veröffentlichen eine aus Kroonstad von gestern datirte Depesche, in der es heißt, der Burenkommandant De Wet habe wissen lassen, daß er unter gewissen Bedingungen bereit sei, sich mit seinem ganzen Kommando zu ergeben. Ueber die Bedingungen, heißt es in den Depeschen weiter, werde man sich wahrscheinlich einigen. — Die „Times" berichten aus Lourenzo Marques unter dem 17. Mai: Im Hinblick auf den Fall, daß die Eisenbahn von der Delagoabai nach Pretoria geschlossen wird, kaufen die Agenten der Buren allen erreichbaren Proviant auf und führen ihn nach Transvaal über. — Der Eisenbahntunnel bei Laings Nek ist von den Buren durch eine furchtbare Dynamitexplosion zerstört worden. Jede Verbindung ist auf Wochen hinaus unmöglich. Die Burenkommandos nehmen in Folge dessen die denkbar beste strategische Position ein, die eine Erstürmung des Passes daselbst unmöglich macht.

Amerika.

* **Newyork**, 20. Mai. Die Burenmission ist Freitag Abend in Washington eingetroffen und enthusiastisch begrüßt worden. Auf dem Bahnhofe wurde sie von einem Empfangskomitee erwartet und im Wagen nach dem „Arlington-Hotel" geleitet. In dem Bankettsale des Hotels hieß das Mitglied des Kongresses, Sulzer, die Delegirten willkommen und theilte später mit, daß am Sonntag Abend im Opernhaus ein Meeting stattfinden werde, in welchem Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses sprechen werden. Das Meeting werde den Charakter eines Empfanges, nicht einer Kundgebung tragen. — Die Mission hofft, daß ihre Audienz bei Mac Kinley am Montag ermöglicht werden könne. Fischer äußerte sich, er glaube, daß ihre Beglaubigung ausreichend sei, die Mission in den Stand zu setzen, durch die guten Dienste der befreundeten amerikanischen Regierung dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Die Mission komme nicht mit einem fest bestimmten Vorschlage, doch hoffe sie, daß ein ehrenvoller Friede möglich sei. Die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, dessen Lage es gestatte, dies zu bewirken. — Nach in Brüssel eingetroffenen Berichten über die Burenmission kann diese als aussichtslos bezeichnet werden. Mac Kinley lehnt rundweg jede Friedensvermittlung ab.

Aus der Umgebung.

k **Diemitz**, 21. Mai. (Sturz.) Gestern Nachmittag stürzte der 20jährige Gärtner Richard Oppermann in dem Hause seiner Eltern die Treppe herunter. Er erlitt eine schwere Verstauchung mit Bildung eines Blutergusses im rechten Handgelenk. O. befindet sich in klinischer Behandlung.

t **Querfurt**, 20. Mai. (Bismarckthurm.) In dem Dorfe Obereichstädt steht mitten im Felde ein aus dem Mittelalter übrig gebliebener Steinthurm, die Eichstädter Warte genannt. Dieser Thurm soll zum Gedächtniß an den Altreichskanzler in einen Bismarckthurm ausgebaut werden. Die beiden Gemeinden Ober- und Nieder-Eichstädt haben in seiner Umgebung bereits 4 Morgen Land zur Verfügung gestellt, das mit parkähnlichen Anlagen versehen werden soll.

o **Oberwiederstedt**, 20. Mai. (Unfall.) Der 12jährige Knabe Becker stürzte aus einer Schaukel, die er sich selbst angemacht hatte, und erlitt eine derartige Verletzung des Beines, daß er vorgestern Abend zum Arzt gefahren werden mußte.

o **Großörner**, 20. Mai. (Kinderleiche.) Vorgestern Mittag wurde auf einem Ackerstück unter einem Haufen Dünger die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden, die, nach ihrer Beschaffenheit zur urtheilen, entscheidend dort bereits seit ca. 14 Tagen gelegen haben muß.

i **Gimritz** bei Wettin, 20. Mai. (Hundebiß.) Als am Freitag Abend der reisende Müllergeselle Gustav Flügel aus Aschersleben unser Dorf passirte, wurde er von einem Hunde, der aus einem Gehöfte gesprungen kam, angefallen und ins rechte Knie gebissen. F. erlitt eine ziemlich stark blutende Wunde, er übernachtete hier, mußte sich aber am Sonnabend nach Halle in das Diakonissenhaus begeben.

A **Bahnhof Mansfeld**, 29. Mai. (Bubenstreich.) Heute wurden 3 Bürschchen aus Benndorf in dem Augenblicke überrascht, als sie die beim Oberschlachte gelegene Brücke der gerichtschaftlichen Bahn durch Pulver zerstören wollten. Hinter schwedischen Gardinen werden die Jünglinge über ihren Bubenstreich nachdenken können.

d. **Lüttchendorf**, 20. Mai. (Hohe Ehre.) Vom Hofmarschallamt des Kaisers erhielt der Kossath Schumann gestern ein Glückwunschschreiben anläßlich seines kürzlich begangenen 100. Geburtstages, sowie ein Kistchen Cigarren. Der Greis war sichtlich gerührt über diese Ehrung.

d **Helfta**, 20. Mai. (Fahnenweihe.) Der hiesige Militärverein feierte heute das Fest der Fahnenweihe. Die Militärvereine aus der Umgebung waren zahlreich vertreten. Die Weihrede hielt Herr Rendant Martin-Eisleben. Fräulein Emmerich-Helfta überreichte eine prachtvolle Fahnenschleife.

t **Weißenfels**, 20. Mai. (Schreckliches Unglück.) Verbrannt ist gestern das 3½jährige Töchterchen des Hilfsbremsers Steubing. Während die Mutter ausgegangen war, um Einkäufe zu besorgen, hatte das Kind von einem etwa 2 Meter hohen Eckbrett Streichhölzer herunter geholt und jedenfalls damit gespielt, wobei seine Kleider in Brand geriethen. Als die Mutter wieder nach Hause kam, fand sie ihr Kind auf dem Fußboden liegend entsetzlich verbrannt und todt vor. Der traurige Fall ist eine neue ernste Mahnung an alle Eltern, Streichhölzer so sicher aufzubewahren, daß unberuhene Kinderhände nicht zu ihnen gelangen können.

o **Aschersleben**, 20. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierte heute der Lohndiener August Bachaus mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar, von denen der Gatte im 77., die Frau im 73. Lebensjahre steht, erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit.

k **Ballenstedt**, 20. Mai. (Schwerer Unfall.) Am Freitag Vormittag stürzte der 33jährige Dachdecker Karl Ehrig während der Arbeit von einem Dach. Er erlitt einen komplizirten Bruch des linken Unterschenkels und wurde zunächst in das hiesige Kreiskrankenhaus gebracht. Gestern mußte der Mann in die Halleische Klinik übergeführt werden.

* **Bernburg**, 19. Mai. (Explosion.) In dem chemischen Waschanstalt von Mundt ist heute Vormittag ein Benzinkessel explodirt, der das Haus im Innern völlig zerstörte; drei Personen wurden dabei verletzt, der Besitzer schwer.

W. **Freyburg**, 20. Mai. (Kaiserliches Geschenk. — Mißhandlung.) Dem hiesigen Kriegerverein ist von dem Kaiser eine Fahnenschleife verliehen, die heute von Herrn Hauptmann der Landwehr Amtsgerichtsrath Zwirnmann feierlich angeheftet wurde. Nach Kirchgang fand Festakt am Denkmale statt. — Der Landwirth Hinze aus Münchenroda gerieth auf dem Wege nach Müschelin mit schlesischen Arbeitern in Streit und wurde von diesen besonders am Kopfe derart verletzt, daß er nach Hause gefahren werden mußte.

Gerichts-Zeitung.

Schöffengericht.

* Halle, 19. Mai.

* **Der Unterschlagung und des Hausfriedensbruches** angeklagt war der bereits häufig vorbestrafte Kupferschmied Hermann Schmidt. Derselbe wohnte im vergangenen Jahre in dem Hause des Magistratssekretärs T. zusammen mit seinem Schwager, der die Geschäfte des Hausmannes verlah. In dem Keller des Letzteren stand seit längerer Zeit ein überflüssig gewordener eiserner Ofen im Werthe von ca. 10 Mk. Als der Hausmann im Juni 1899 auszog, stellte er den Ofen in den Keller seines Schwagers, damit ist von den Nachbarn Anzeige von dem erfolgten Verkaufe zu erstatten. Am 25. Februar klingelte Sch. Nachts gegen 2 Uhr an der Pforte der Universitätsklinik und verlangte den Zutritt zu sprechen. Der Pförtner bedeutete ihm, er solle am anderen Morgen wiederkommen und forderte ihn mehrfach auf, das Grundstück zu verlassen. Jedoch erst nach mehrfachen vergeblichen Versuchen, ihn zu entfernen, bequemte sich Sch., der in angetrunkenem Zustande war, dazu seiner Wege zu gehen. Wegen Unterschlagung und Hausfriedensbruch erkannt das Gericht auf eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen.

* **Zum Vertrieb von Gasregulirapparaten** war im November der Versicherungs-Inspektor Oskar Oehmig von der Firma M. engagirt worden. Von jedem von ihm verkauften Apparat war ihm eine Provision von 20 Pf. zugebilligt und er war verpflichtet, von ihm einkassirte Beträge sofort an die Firma abzuführen. In mehreren Fällen lieferte er jedoch die eingenommenen Gelder nicht zur bestimmten Zeit ab, sondern verbrauchte ca. 30 Mk. für sich. Es war deshalb von Herrn M. Anzeige erstattet und der bereits vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Unterschlagung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Unehrlicher Hausdiener.** Der in einer hiesigen Buchhandlung beschäftigt gewesene Hausdiener Richard Fiechtner, der bereits mehrfach wegen Eigenthumvergehens vorbestraft ist, erhielt im Herbst und Winter für seine Firma Beträge in Höhe von ca. 60 Mk. Er lieferte dieselben jedoch nicht ab, sondern verwandte das unterschlagene Geld für sich und seine Familie, da er sich zu dieser Zeit angeblich in Noth befand. Die Entdeckung seiner Unterschlagungen suchte er durch falsche Eintragungen in die Quittungsbücher zu verhindern. Der Prinzipal bemerkte jedoch Ende des Jahres die Schwindelei, brachte die Sache auf Bitten des Angeklagten aber nicht zur Anzeige, behielt auch den Jl. in seinem Geschäft. In diesem Jahre begann der Angeklagte die Fälschungen von Neuem, indem er Quittungen selbst ausstellte und unterschrieb und das Geld für dieselben einzog und für sich verwandte. Da sich während der Verhandlung herausstellte, daß außer Unterschlagung auch Fälschung von Privaturkunden vorliegt, so erklärt sich das Schöffengericht für unzuständig und verweist die Sache an die Strafkammer des hiesigen Landgerichts.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 21. Mai.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Dienstag den 22. Mai Nachmittags 5 Uhr im Kommissions-Zimmer.

Tagesordnung:

1. Außerpachtziehung einer Parzelle in den Pulverweiden-Wiesen.
2. Abstandnahme von Einlegung des Rechtsmittels in der Lewin-Sernau'schen Enteignungssache.
3. Etwaige sonstige Eingänge.

---

* **Kommandowechsel.** Dem Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Krücher, ist der erbetene Abschied bewilligt. Zu seinem Nachfolger soll ein Generalstabsoffizier ernannt sein.

* **Personalnachrichten.** Versetzt sind: die Posträthe Kranich von Halle nach Cöslin behufs Uebernahme der Verwaltung der Ober-Postdirektion daselbst, und Freytag von Königsberg (Pr.) nach Halle. — Der Ober-Postassistent Stutzki in Halle ist in den Ruhestand getreten.

* **Fahnen-Weihe.** In festlicher Weise beging gestern im „Wintergarten" der vor 2 Jahren begründete Kriegerverein „Germania" zu Halle a. S. und Umgegend unter zahlreicher Betheiligung die Weihe seiner neuen Fahne. 25 auswärtige und über 30 hiesige Kriegervereine hatten sich eingefunden, um den Ehrentag des Vereins mit zu feiern. Vormittags wurden die von auswärts eintreffenden Vereine mit Musik von dem Bahnhofe abgeholt und in das Festlokal geleitet, in welchem ein Frühschoppen die Theilnehmer vereinte. Um 3 Uhr Nachmittags begab sich der Verein „Germania" mit den beiden Pathenvereinen „Verein ehem. 36er" und „Krieger-Begräbniß-Verein" vor die Wohnung des Vereinsvorsitzenden, um die neue Fahne abzuholen. Inzwischen hatten sämmtliche übrigen Vereine auf der Magdeburgerstraße Aufstellung genommen und Spalier gebildet. Unter Vorantritt der Musik und zahlreicher Ehrenjungfrauen wurde die verhüllte Fahne in das Festlokal eingebracht. Sämmtliche Kriegervereine rückten hierauf ein und nahmen an der Paradeaufstellung Theil. Der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Kommerzienrath und Oberleutnant d. L. Lehmann ergriff dann das Wort zur Begrüßungsrede. Er hieß alle Anwesenden herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so zahlreiche Kameraden und Ehrengäste der Einladung Folge geleistet und zu dem Feste erschienen waren. Der Herr Redner machte die Mittheilung, daß Sr. Excellenz Generalleutnant v. Meuthe-Fink sich bereit erklärt hatte, die Fahne zu weihen, plötzlich aber in dienstlichen Angelegenheiten abberufen sei und daß Herr Oberst und Bezirks-Kommandeur von Borcke die Vertretung übernommen habe. Er wies weiter darauf hin, daß es Hauptaufgabe des Vereins sei, echt kameradschaftlichen Geist zu pflegen, fest zu stehen zu Thron und Altar und zu den Fahnen des Kaisers. Nach einem von der Tochter des Vereinsvorsitzenden, Herrn Bahnmeister Steyer, gesprochenen Prolog und gemeinsamem Gesang hielt Herr Oberst und Bezirkskommandeur von Borcke die Weihrede. Ein guter Stamm sei es gewesen, aus dem vor 2 Jahren der neugegründete Verein hervorging. Die heute zu weihende Fahne sei nicht bestimmt für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000522016/fragment/page=0002

den Kampfplatz, sondern sie bilde einen Versammlungspunkt für königstreue und patriotische Männer. Unter dem Wahlspruche: „Mit Gott für König und Vaterland" ließ der Herr Redner die prachtvolle Fahne enthüllen. Dann verpflichtete er die Vereinsmitglieder, das Banner hoch zu halten, denn die Ehre der Fahne sei auch die Ehre des Vereins. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung drei Mal begeistert einstimmte. Nachdem die Versammlung die Nationalhymne gesungen, übergab Herr Oberst von Borke die Fahne dem Vereinsvorsitzenden, der im Namen des Vereins den herzlichsten Dank aussprach. Herr Oberbürgermeister Staude gab seiner Freude über die zahlreiche Betheiligung an der Feier Ausdruck, die Zeugniß ablege von dem Interesse, das dem Verein entgegengebracht werde. Seine mit vielem Beifall aufgenommene Rede klang in ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Unter entsprechenden Worten übergab sodann Fräulein Fröhlich im Namen der Frauen und Jungfrauen des Vereins Fahnenbänder und Fräulein Wellmann mit einem sehr hübschen Gedicht ein Ordenskissen. Von den erschienenen Vereinen wurden zahlreiche Fahnennägel und Schätze gestiftet, welche von den betreffenden Vorsitzenden übergeben wurden. Zu zündender Rede feierte sodann Herr Oberpolizeiinspektor Hauptmann v. Weydemann die Armee und nach gemeinsamem Gesang sprach der Vorsitzende der „Germania" den Dank des Vereins für die diesem zu Theil gewordenen großen Ehrungen aus. Nach der offiziellen Feier folgte ein Concert in dem festlich mit Fahnen und Wappen geschmückten Garten und Abends hielt ein Ball die Anwesenden noch lange in fröhlichster Stimmung zusammen.

* **Sanitätskommission.** In der Sitzung am Sonnabend wurde eine Instruktion für den Desinfektor in Betreff der Formalin-Desinfektion, die künftig hier in weiterem Umfange angewandt werden soll, festgesetzt. Dabei wurde die Anregung gegeben, in Zukunft auch weibliche Personen zur Ausführung von Desinfektionen heranzuziehen, da dies vielen Hausfrauen willkommen sein dürfte, Frauen auch bei der Handhabung der Desinfektion in mancher Beziehung vorsichtiger zu sein pflegen, als Männer. Der städtische Desinfektor wird nach Breslau gesandt werden, wo er unter Leitung des Professors Flügge, welcher unerst die Formalin-Desinfektion in größerem Umfange einführte, Unterweisungen erhalten wird. — Auf Antrag des Aerztevereins hat die Sanitätskommission die Errichtung einer Untersuchungsanstalt für die bakteriologische Feststellung ansteckender Krankheiten ins Auge gefaßt und der Magistrat hat auf die bezüglichen Vorschläge hin bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt, die Kosten für ein solches Institut zu bewilligen. Die Untersuchungsanstalt soll dem hygienischen Institut der Universität angegliedert werden. Die ersten Einrichtungskosten betragen 1000 Mk. und die laufenden Unterhaltungskosten 4000 Mk. jährlich. Da die Krankenkassen unzweifelhaft ein großes Interesse an dem Bestehen eines solchen Instituts haben, so wurde bei denselben wegen Uebernahme eines Beitrags angefragt. Von den betreffenden Vorständen ist nun entweder direkt ablehnend oder doch ausweichend geantwortet worden. Dagegen hat, wie Herr Oberbürgermeister Staude mittheilte, die Staatsregierung einen Beitrag von jährlich 1200 Mk. zugesichert, so daß also aus städtischen Mitteln jährlich 2800 Mk. erforderlich bleiben. Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich in der nächsten Zeit mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

* **Landwirthschaftliches.** Bereits am 30. Mai d. Js. findet der XII. ordentliche Verbandstag der Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und deren angrenzende Staaten statt, und zwar wiederum in den Sälen der „Lage zu den drei Degen", Paradeplatz 4. Außer den üblichen Verwaltungssachen des Verbandes stehen auf der Tagesordnung verschiedene sehr wichtige Punkte. Es soll u. A. verhandelt werden über die „Viehverwertungs-Genossenschaft zu Berlin", den „Postscheckverkehr in Bezug auf das landwirthschaftliche Genossenschaftswesen", die „zeitgemäße Organisation der genossenschaftlichen Milchverwertung im Verbandsbezirke", ferner über die Frage: Sind die landwirthschaftlichen Kredit-Genossenschaften zur Befriedigung des Kreditbedarfs geeignet?" u. s. w. Als Referenten über diese Punkte seien u. A. der Anwalt des Allgemeinen Verbandes deutscher landwirthschaftlicher Genossenschaften, Herr Geh. Regierungsrath Haas-Offenbach a. M., sowie Herr Oberamtmann Ernst Ring-Düppel, Mitglied des Abgeordnetenhauses, genannt. — Der Züchter-Verband für die Zucht des schweren Arbeitspferdes in der Provinz Sachsen hat am 31. Mai Vormittags 11 Uhr hierselbst im „Grand Hotel Bode" Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: Berichterstattung über Geschäftsbetrieb und Gestütsbuchführung; Statutenänderungen; Wahl von Vertrauensmännern für die einzelnen Kreise; über englische Pferdezucht; Ablaufung von Vorzuschreibungen für die Halleche Beiträge; die bevorstehenden Fohlenankäufe.

* **Festspiel.** Die Generalprobe zu „August Hermann Francke" fand gestern Nachmittag im „Neuen Theater" vor Schülern statt und nahm einen sehr guten Verlauf, so daß die heutige Aufführung in den „Kaisersälen" zu den besten Hoffnungen berechtigt. Dem Festspiel geht ein Prolog voran, den eine kleine Schülerin der Francke'schen Stiftungen spricht. Für Dienstag ist eine zweite und letzte Aufführung des Francke-Festspiels angesetzt, zu der Mitgliedern von Vereinen, die aus dem Inserate im Anzeigentheile zu ersehen sind, zu halben Preisen der Besuch gewährt wird. Den Vorverkauf für die Vereinsbillets haben die Herren Steinbrecher & Jasper, Markt und Schoenstraße übernommen.

* **Der Hallesche Frauenverein für Frauenerwerb und Frauenbildung** hat in seinen Klubräumen, an der Universität 6, seit kurzem eine Rechtsschutzstelle für unbemittelte Frauen und Mädchen eröffnet, die schon von überraschend vielen Rath suchenden in Anspruch genommen wurde. Die Damen, die dort jeden Donnerstag von 5½ bis 7½ Uhr zu sprechen sind, gehören den besten Ständen, zum Theil den Juristenkreisen der Stadt an, und haben sich im Laufe des Winters durch Vorträge hiesiger und auswärtiger Juristen, sowie durch Selbststudium über ihr neues Arbeitsfeld orientirt. Zudem haben sich mehrere hiesige Rechtsanwälte zur unentgeltlichen Rechtserteilung der Rechtsschutzstelle zur Verfügung gestellt. Hoffentlich erreicht der junge, sehr rührige Verein mit dieser neuen Einrichtung den guten Zweck, den er dabei ins Auge gefaßt: unbemittelten Frauen Gelegenheit zu geben, sich in schwierigen Lebenslagen zunächst vertrauensvoll an ihre Geschlechtsgenossinnen um Rath und Auskunft wenden zu können.

* **Hallescher Lehrerverein.** Die bereits angekündigte Sitzung, welche vor acht Tagen ausfallen mußte, findet Dienstag, den 22. d. Mts. mit der bekannten Tagesordnung statt: Vortrag des Herrn Rektor Göpel. II. Theil. Sinnesorgane und Verstandesthätigkeit. Mittwoch vor Himmelfahrt wird in der Saalschloßbrauerei das erste Sommerfest abgehalten, das aus Nachmittags-Concert mit darauf folgendem Ball besteht.

* **Der Thiergarten-Verein** beabsichtigt am nächsten Dienstag, den 22. d. Mts. Abends 8½ Uhr im „Schultheiß", Poststraße, ein gemütliches Zusammensein, bei welchem Herr Spatz aus seiner reichen zoologischen Praxis etwas erzählen will. Gäste sind sehr willkommen.

* **Kaufmännischer Verein.** Die Sommer-Concerte beginnen am 28. Mai und finden wie bisher jeden Montag im „Wintergarten" statt mit Ausnahme der Abende am 25. Juni, 23. Juli und 13. August, wo sie mit ausschließenden Sommer-Reigen in der Saalschloßbrauerei abgehalten werden. — Die Mitglieder des Vereins sind vom Kolonialverein zu einem am nächsten Freitag Abends 8 Uhr im oberen Saale des „Reichshofes" stattfindenden Vortrage des Herrn Referendar Dr. Krieger eingeladen, welcher über Neu-Guinea sprechen wird, wo er mehrere Jahre als Kaiserlicher Richter thätig gewesen ist.

* **Die Reichsbankstelle** hat sich dem Vorgehen der hiesigen Bankfirmen angeschlossen und wird künftig ihre Geschäftsräume Sonnabends von ½9 bis 2 Uhr ununterbrochen geöffnet, in den weiteren Nachmittagsstunden aber geschlossen halten.

* **Betriebsstörung.** Infolge Defektwerdens des Motorwagens Nr. 35 der Straßenbahn entstand gestern Nachmittag um 2½ Uhr an der Ecke Post- und gr. Steinstraße eine Betriebsstörung von 15 Minuten.

* **Vorführung des Lebens Jesu in Lichtbildern.** Im Saale Harz 11 wird Herr Prediger Friedrich v. Minden aus Leipzig am Dienstag, den 22. Mai, Abends 8½ Uhr das Leben Jesu in Lichtbildern nach berühmten Meistern vorführen. Einzelne Bilder werden mit Gesangsvorträgen begleitet. Eintritt 10 Pfennig.

* **Portraits.** Den ehemaligen Schülern und Verehrern des verstorbenen Geheimrath von Rathusius sind bei ebenfalls verstorbenen Provinzialschulrath Dr. Becher ist Gelegenheit geboten, in dem Schaufasten Poststraße Nr. 9 der Firma Müller & Pilgram künstlerisch ausgeführte Portraits der Genannten zu besichtigen.

* **Sterbefälle.** Halle, Nord. In der vergangenen Woche verstarben an: Lungentuberkulose 5, Lebensschwäche 2, Gehirnentzündung 1, Nierenentzündung 1, Sturz die Treppe hinunter (Unfall) 1, doppelseitiger tuberkulöser Hüftgelenkentzündung 1, Gehirnschlag in Folge Herzfehlers 1, Lungenentzündung 1, tuberkulöser Hirnhautentzündung 1, Lungen- und Luftröhrenentzündung 1, Influenza und Lungenentzündung 1, Herzfehler 1, Herzschlag 1, Altersschwäche 2, Gehirnschlag 1, fortschreitender Gehirnlähmung 1, Krämpfen 1, Herzlähmung 1, Brechdurchfall 1. Zusammen 25. Darunter 5 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde. — Halle, Süd. In der vergangenen Woche verstarben an: Rhachitis 1, Brustfellentzündung 2, Darmkatarrh 2, Uterusmuskelgeschwulst 1, Magendarmvorfall 1, Lungentuberkulose 8, Entkräftung 2, Leberkrebs 1, Magenkrebs 2, Lungenkatarrh 2, Herzlähmung 1, Selbstmord 1, Scharlach 1, Darmverschluß 1, Lungenentzündung 3, Zuckerharnruhr 1, Tuberkulose der Gelenke 1, Lungenentzündung 1, Gehirnschlag 1, Miocarditis 1, Altersschwäche 2, Bauchfelltuberkulose 1, Krämpfen 1, chron. Ohreiterung 1. Zusammen 39. Darunter 12 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

* **Barnum und Bailey,** der amerikanische Riesen-Zirkus, wird voraussichtlich Anfang Juli auf 2 oder höchstens 3 Tage in Halle eintreffen. Die große Zeltstadt soll auf dem Rosplatze aufgeschlagen werden und wird den westlichen Theil des großen Platzes vollständig ausfüllen.

* **Polizeilich aufgelöst** wurde die Versammlung der Wagenführer beider hiesiger Straßenbahnen, welche am Sonnabend Abend stattfinden sollte, weil die auf 11 Uhr angemeldete Versammlung erst nach Mitternacht, also verspätet, eröffnet wurde. — Eine Versammlung der in den städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter, die gestern abgehalten werden sollte, wurde wegen verspäteter Anmeldung verboten.

* **Kleine Brände.** Gestern Nachmittag um 2½ Uhr fand in dem Grundstück Geiststraße 23 ein Schornsteinbrand statt. — Um 3½ Uhr entstand in dem Grundstück Parkstraße 7 ein Aschengrubenbrand, der von einem Hausbewohner gelöscht wurde, so daß die herbeigerufene Feuerwehr nicht in Thätigkeit zu treten brauchte.

* **Infolge eines Fehltritts** stürzte gestern Nachmittag um 3½ Uhr Frau S. aus Lettin aus einem Wagen der Straßenbahn. Die Frau blieb bewußtlos auf dem Straßenpflaster liegen, sie wurde zunächst in das Haus Alte Promenade 34 und dann auf Anordnung eines Arztes in die Klinik gebracht.

* **Unfälle.** Gestern Nachmittag stürzte der 3jährige Willy Zengerling von einer Leiter, die auf dem Hofe seiner elterlichen Wohnung stand. Der Knabe erlitt eine große Wunde an der Stirn und eine leichte Gehirnerschütterung. — Auf dem Markte stürzte am Sonnabend Nachmittag der 3. Jt. wohnungslose 5jährige Weber Karl Becker so unglücklich, daß er einen rechtsseitigen Schenkelhalsbruch erlitt. — Infolge Ausrutschens kam gestern Mittag in einem hiesigen Restaurant der 49jährige Maurer August Krause zu Falle. Der bedauernswerthe Mann erlitt einen Bruch der linken Kniescheibe. — Der 8jährige Arthur Wurmstich kam am Sonnabend beim Verlassen der Schule zu Falle und zog sich dabei eine Quetschwunde am Kinn sowie eine schwere Kontusion des rechten Unterkiefers zu. — In der Nacht zum Sonntag stürzte die 5jährige Martha Gneist im Schlafe aus dem Bette. Das Kind erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines. — Das 9jährige Dienstmädchen Marie H. gerieth am Sonntag mit der rechten Hand zwischen die Zinken einer Thür, welche von Winde zugeworfen wurde. — Als am Sonnabend Mittag die 53jährige Frau Karoline Malchow in ihrer Wohnung Gardinen zurechtstecken wollte, stürzte sie vom Stuhle und erlitt dabei einen Bruch des linken Vorderarmes. — Der 14jährige Schlosserlehrling W. Bornath zog sich am Sonnabend beim Reinigen einer Bohrmaschine eine erhebliche Quetschwunde an der linken Hand zu. — Von einem im Neubau begriffenen Schornstein auf einer Kohlengrube bei Möslich stürzte am Sonnabend der 27jährige Arbeiter Richard Kroppenstedt aus einer Höhe von mehreren Metern infolge eines heftigen Windstoßes herab. K. kam ziemlich glücklich davon, indem er nur Kontusionen am rechten Oberschenkel und Ellbogen, sowie mehrere Quetschwunden an der linken Hand erlitt. — Beim Herausnehmen eines Topfes aus dem Ofen lief dem 16jährigen Dienstmädchen Friederike Kormij kochendes Wasser über die rechte Hand, sodaß die K. Verbrennungen erlitt. — Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Konitz,** 21. Mai. (Hirsch's Bur.) Unter großer Betheiligung der Bevölkerung wurden gestern Nachmittag die Leichentheile des Gymnasiasten Winter bestattet. Auf dem Kirchhof waren ein Criminalinspector und zahlreiche Polizeibeamte in Civil erschienen. Man hoffte, der wirkliche Mörder werde sich, in der Menge verborgen, bei der Beerdigung einfinden und sich verrathen, doch ging diese Erwartung nicht in Erfüllung.

* **Mainz,** 21. Mai. (Wolff's Bur.) Gestern fand die Consecration des neuen Bischofs Dr. Bruck statt. Um 6 Uhr Nachmittags war Festessen im Stadthause, wobei der Bischof Toaste auf den Kaiser, den Großherzog und den Papst ausbrachte.

* **Karlsruhe,** 21. Mai. (Wolff's Bur.) Die Schaffner und Fahrer der elektrischen Straßenbahn sind gestern in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit. Der Straßenbahnbetrieb wird nur beschränkt aufrechterhalten.

* **London,** 21. Mai. (Wolff's Bur.) „Daily Expreß" glaubt konstatiren zu können, daß während der letzten 24 Stunden im Auswärtigen Amte ein an Lord Salisbury gerichtetes Telegramm des Präsidenten Krüger mit Friedensvorschlägen eingegangen sei.

* **London,** 21. Mai. (Wolff's Bur.) Der „Standard" meldet aus Kroonstad von vorgestern, Kommandant De Wet hat Roberts an, sich mit 1000 Mann unter der Bedingung zu ergeben, daß den Leuten gestattet wird, sich auf ihre Farmen zu begeben. Roberts antwortete, die Kapitulation müsse bedingungslos sein.

* **London,** 21. Mai. (Wolff's Bur.) „Daily News" melden aus Lourenço Marquez, die ganze Streitmacht der Buren im Maseking sammt den Geschützen sei am 17. d. M. von den Engländern gefangen genommen worden.

Unruhen infolge des Streiks.

* **Berlin,** 21. Mai. (Hirsch's Bur.) Anläßlich des Streiks der Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn kam es gestern zu Erzessen an verschiedenen Punkten. Am schwersten waren dieselben am Rosenthaler Thor, vor welchem sich schon in der 5. Morgenstunde eine Menge Menschen ansammelte, um den Arbeitswilligen den Zugang zum Bahnhof am Weinbergsweg zu verwehren. Die Polizei mußte den Weg frei machen. Um 7 Uhr ging die Menge zu Thätlichkeiten über: sie warf die Scheiben der Wagenfenster ein und griff die Bemannung an, welche die Menge mit blanker Waffe auseinandertrieben. Bis Mittag setzten sich kleinere Plänkeleien zwischen dem Volk und der Polizei fort. Auf einen Wagen wurde geschossen, doch Niemand verletzt, der Thäter ist verhaftet. Derselbe Wagen erhielt in Schöneberg einen zweiten Schuß. Durch das Gejohle der Menge wurden die Pferde der Schutzleute wild, die mit Stöcken an die Hinterbeine geschlagen wurden, sodaß mehrere Polizisten stürzten, zwei derselben sind schwer verletzt. Zwei Individuen, ein Tischler Stumpe und ein Arbeiter Benseberg sind im Krankenhause an erhaltenen Säbelhieben verstorben, eine dritte Person ist lebensgefährlich verletzt. Die Zahl der leicht Verwundeten, welche ärztliche Hilfe benutzten, beträgt über 50. Die Zusammenrottungen vorm Rosenthaler Thor waren so bedrohlich, daß sie den Charakter des Aufruhrs trugen. 103 Personen sind verhaftet.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S.:

Aufgeboten (19. Mai): Der Dekorateur Hermann Eckert und Selma Bauer, Mühlgasse 4 und Triftstraße 43. — Der Tapezierermeister Julius Manke und Julie Roche, Berlin und Halle a. S. — Der Buchmann Wilhelm Wagenhaus und Emilie Eichartz, Dannowerstraße 7. — Der Fpr. Schornsteinfegermeister Louis Lenkseid und Elisabeth Sonntag, Herbestraße 7 und Fischerbeet.

Eheschließungen (19. Mai): Der Arbeiter Heinrich Kater und Anna Steidel, Liebenauerstraße 167 und Alter Markt 16. — Der Sergeant Georg Kappler und Minna Hornung, Wiesa-Ecke und Alter Markt 6. — Der Brauer Paul Böhse und Emma Herwig, Böttcherstraße 34 und Albert-Schwalbestraße 4. — Der Arbeiter Friedrich Kapp Silber und Charlotte Koch, Freiimweg 36 und Leipzigerstraße 11. — Der Kaufmann und Fabrikant Hans Rost und Magdalena Eichhardt, Magdeburgerstraße 43 und Kirchnerstraße 41. — Der Schlosser William Schumann und Anna Hänsch, Landwehrstraße 14 und Liebenauerstraße 168. — Der Arbeiter Walther Bernhard und Emma Domke, Rittersteraße 4. — Der Fabrikarbeiter Gustav Blume und Emma Bartel, Schlossstraße 6 und Schmiedestraße 8. — Der Kordmacherarbeiter August Schumann und Minna Grohmann, Dompteln 7 und M. Schloßgasse 7. — Der Arbeiter Wilhelm Beyer und Auguste Söttinger, Kuckensgasse 10 und Bergstraße 3. — Der Korbmacherarbeiter August Schumann und Auguste Glaser, Schülerstraße 12.

Geboren (19. Mai): Dem Tischler Karl Priebe eine T. Liesbeth, Friesenstraße 24. — Dem Königl. Eisenbahnsekretär Friedrich Waldmann eine T. Marianne, Bernhardstraße 25. — Dem Fabrikarbeiter Johann Hantzsch eine T. Martha, Gemmergasse 10. — Dem Kaufmann Philipp Kranitzki ein S. Werner, Thomasiusstraße 9. — Dem Handarbeiter Franz Krause ein S. Franz, Weingarten 33. — Dem Tischler Wilhelm Meißerle eine T. Antonie, Königstraße 15. — Dem Handarbeiter Adam Bindel ein S. Willy, Klausthalerstraße 105. — Dem Handarbeiter Müller eine T. Magdalene, Böhje 21.

Gestorben (19. Mai): Gertrud Springer 23 J., Sophienstr. 6/7. — Des Schlosser Albert Franz S. verstorb., Hanstaal 4. — Des Schneider Franz Becker Ehefrau Pauline geb. Steinberg 44 J., Friedrichstr. 54. — Der Handarbeiter Friedrich Kurz 70 J., Siechenanstalt. — Der Fabrikarbeiter Wilhelm Weise 41 J., Klinik. — Wittwe Friederike Hesse geb. Seffenheimer 78 J., Siechenanstalt. — Des Bergarbeiter Hermann Ritter S. Karl 10 J., Klinik.

Standesamt Halle N.:

Eheschließungen (19. Mai): Der Eisenreher Georg Hobbach und Marie Fuchs, G.-Schießhaus 3 und H.-Mockestraße 26. — Der Maler Wilhelm Schulz und Klara Bergmann, G.-Str. Brunnenstraße 56. — Der Oberarbeiter Richard Wolff Hohle und Henriette Anna Brenner, Hannover und G.-Str. Brunnenstraße 26. — Der Arbeiter Oskar Klingner und Emma Fischer, Tr.-Schulstraße 7.

Geboren (19. Mai): Dem Fabrikarbeiter Christof Michael eine T. Elise, C.-Schulberg 11. — Dem Arbeiter Albert Schumann eine T. Rosa, G.-Advokatenstraße 15. — Dem Rittergutsbesitzer Karl Ludwig Ernst Joachim Meinrs ein S., H.-Wilhelmstraße 9. — Dem Schmied Friedrich Mattstädt ein S. Fritz, G.-Siebenhaufenstraße 16. — Dem Metallarbeiter August Meinhardt ein S. Karl, C.-Adlauerstraße 18. — Dem Brauer Otto Pätzler eine T. Martha, G.-Depositzstraße 5.

Gestorben (19. Mai): Des Eisenreher Otto Rost S. Arthur 7 M., G.-Schießhaus 9. H. bedeutet Halle, G. Giebichenstein, C. Crölwitz und Tr. Trotha.

(Zur Anmeldung im Standesamte ist Legitimation erforderlich.)

RESTAURANT HCH. ENGEL
(Mutter Engel)
Inhaber: Philipp Engel.
Gegründet 1838.
Wiesbaden
Langestrasse 46. Telephon 460.

„APENTA"
Das Beste Ofener Bitterwasser.
Bei Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Berlin W Charlottenstraße 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris Wien, Zürich u. s. w. (über 900 Agentelle), in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht und Tarife postfrei.

Warnung vor Fälschung;
Man verlange ausdrücklich
Dr. Hommel's Haematogen
(Schutzmarke: säugende Löwin)
und weise Nachahmungen zurück.

* An Hand des veröffentlichten Rechenschaftsberichtes pro 1899 (32. Geschäftsjahr) der **Bremer Lebensversicherungs-Bank** ist zu konstatiren, daß das Berichtsjahr für die Weiterentwickelung der Gesellschaft ein günstiges war. Es kamen insgesammt 3322 Anträge mit 12432200 Mk. zur Erledigung, davon wurden abgelehnt, traten nicht in Kraft oder wurden auf 1900 übertragen 692 Anträge mit 2593700 Mk. Kapital, so daß 2630 Policen mit 9838500 Mk. Kapital zur Ausfertigung kamen. Hiermit belief sich der Gesammtversicherungsbestand Ende 1899 auf 41935 Policen über 84953621 Mk. Kapital. Das Vermögen der Bank stieg auf 21819530,71 oder vermehrte sich gegen 1898 um 1822783,60 Mk. Die von Versicherten und Lebensversicherungs-Policen entnommenen Darlehen betrugen 578732 Mk. (1898: 530045 Mk.), und für versicherte Beamte waren Disktinkationen im Betrage von 359977,85 Mk. (1898: 353674,65 Mark) hinterlegt. An fälligen Versicherungssummen waren 1133077,50 Mk. zu zahlen. Jedoch blieb bei den Todesfallauszahlungen die nach der von der Bank benutzten Sterblichkeitstafel rechnungsmäßig zu erwartende Sterblichkeit hinter der thatsächlich infolge Todes der Versicherten fällig gewordenen Summe um 129569 Mk. zurück.

* **Zur Beachtung. Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Tuch-Versandthauses Otto Schwetasch in Görlitz bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.**

Wasserstände: Am 20. Mai: Elbepegel 0 Oberpegel + 2,48. 21. Mai: Halle unterhalb + 1,95. Trotha + 1,96. 20. Mai: Bernburg + 1,37, Calbe Unterpegel + 0,91, Oberpegel + 1,62 Dresden — 0,38, Magdeburg + 1,76.

Entzückende Neuheiten in:
Sonnen-Schirmen
U. A. empfehle:
Spitzen-Schirme
in eleganter Ausführung
das Stück 2 M. 50 Pf.
Sonnen-Schirme
mit feinem Tüllbezug und Spitzen
das Stück 3 M. 75 Pf.
Geschäftshaus
J. Lewin,
Halle a. S., Marktplatz 2. u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000522016/fragment/page=0003

Gardinen — Teppiche — Linoleum

Möbelstoffe, Läuferstoffe, Vorleger, Portièren, abgepasste Zuggardinen, Tischdecken, Rouleauxstoffe, Spachtelspitze, Divandecken, Steppdecken, wollene Decken etc.

empfiehlt in grosser Auswahl in soliden Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipzigerstrasse 100.

In 9 Tagen

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pf. extra

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung schon 31. Mai und folgende Tage zu Berlin.

16,870 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

575,000 Mark

1	Haupt-Gewinn	100000	M.
1	Haupt-Gewinn	50000	M.
1	Haupt-Gewinn	25000	M.
1	Haupt-Gewinn	15000	M.
2	à 10000 M. =	20000	M.
4	à 5000 M. =	20000	M.
10	à 1000 M. =	10000	M.
100	à 500 M. =	50000	M.
150	à 100 M. =	15000	M.
600	à 50 M. =	30000	M.
16000	à 15 M. =	240000	M.

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

und in **Hamburg, Nürnberg** und **München.**

Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Loose in Halle bei: Schroedel & Simon (Martin Schilling, Gr. Ulrichstr. 49), Pfeffersche Buchhandlung (G. Strauss), Kaiser, C. P. G. Müller, Hallmarktstr. 38, Fr. Kaiser, Schmerstr. 6, Kurtzke & Hanke, Gr. Steinstr. 94, Arthur Kopsch, Salor's Wwe. & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8, M. Stotz, Magdeburgerstr. 66.

Unerreicht

Wie neu werden alle Metallgegenstände geputzt mit Vogt'scher Metall-Putzpomade.

UNIVERSAL-METALL-PUTZ-POMADE Schutzmarke ADALBERT VOGT & Co. BERLIN FRIEDRICHSBERG

Sämmtliche Bäckerei- und Conditorei-Bedarfsartikel

bester Qualität empfehlen billigst

Alb. Mohr & Co.,

Maschinenfabrik,

Magdeburgerstraße 57. — Fernsprecher 2351.

Ausverkauf.

Einzelne Damen-Taghemden,
" " Nachthemden,
" " Jacken,
" " Beinkleider

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Sternfeld,

Wäsche-Fabrik,

Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstraße.

PROBIERET

Galactogen (MILCHEIWEISS)

Galactogen-Cacao

Galactogen-Chocolade

ALLEINIGE FABRIKANTEN THIELE & HOLZHAUSE BARLEBEN a. MAGDEBURG

Zartlich empfohlen Blutbildend, nervenstärkend

Zu haben in den besseren Drogerien, Colonialwaaren-Geschäften und Conditoreien.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichn. Hausmittel zur Kräftigung für Kranke u. Rekonvaleszenten u. bewährt sich vorzügl. als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) ꝛc. verordnet werden. Fl. M. 1.— u. 2.—.

Malz-Extrakt mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben und unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen in Halle: Kaiser-, Stern-, Adler-, Engel-, Löwen-, Hirsch-, Waisenhaus- und Kronen-Apotheke.

Colomba-

Margarine

ist das Ideal aller praktischen Hausfrauen!

Ausgabe von

4% Ungarisch. Staatsrenten-Anleihe

Zeichnungen nimmt **kostenfrei** entgegen

B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

Nächste Lotterie-Ziehungen:

Königsberger Pferde-Lotterie

Loose à 1 M. Ziehung 23. Mai. Hauptgewinne 10 bespannte Equipagen.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Loose à 3,30 M. Ziehung 31. Mai. Hauptgewinn **100000 M. baar.**

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Schroedel & Simon, Buch- u. Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 46.

Auch in diesem Jahrhundert bleibt Metall-Putz-Glanz

Amor

das **Beste.**

In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.

Liemann & Giesecke, Magdeburg.

Am Mittwoch den 24. Mai eröffnen wir hier am Platze

Neue Promenade 12, Bauhof 4, Große Brauhausstraße 5,

einen Verkauf von Laden-, Contor-, Restaurant-, Barbier- und Fleischer-Einrichtungen, Marmorplatten, Wiegeschalen aller Art, Bierapparaten, Billards, Pianinos, Geld- und Eisschränken, alt und neu, in großer Auswahl. Wir werden uns bemühen, wie in Magdeburg so auch hier die geehrten Käufer **gut und billig** zu bedienen, auch werden **ganze Einrichtungen nach Maaß** billigst angefertigt.

Eigene Werkstätten.

Geldschränke, diebes- und feuersicher, mit Stahlpanzer, unter Garantie.

Auch werden obige Sachen aller Art angekauft.

Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ärztl. Kontrolle angefertigt.

Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen

Koch's

langjährig bewährten

Nährzwieback

Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Mutternilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Colonialwaarenhandlungen, sowie in

Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.

Mein **Zahn-Atelier** befindet sich jetzt Gr. Ulrichstr. 4—5.

Frau **A. Teske,** genz. 1892.

Souchong-Thee's, à Pfund 2, 2.40 und 3 M.

ff. Cacao, à Pfund 1.50, 2.00 und 2.40 M.

feinste Salonkerzen, 500 gr, à Packet 70 ₰, 5er, 6er, 8er, offerirt

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Geheime Leiden

jeder Art, wie Folgen jugendlicher Verirrung, Geschlechtskrankheiten, veralteten Hautübeln, Blasenleiden, Ausflüssen, Flechten, Syphilis, Unchtheit, Bettnässen, Schwächezuständen, Hals-, Haut- und Nervenkrankheiten werden durch rationelle Behandlung geheilt.

Belehrendes Buch incl. Porto 70 Pfg. in Briefmark. Nach Auswärts brieflich.

Homöopathische Anstalt, Frankfurt a. M.

Töngesgasse 33/35. — Gegründet 1863.

Ueberraschende Erfolge.

Semmel, 4 Groschen-Reihen, 1 Kilo 27 Pfg. empfiehlt **Laurentiusstr. 18.**

Möbelfuhren jeder Art besorgt billig **Alb. Lange, Schillerstr. 37.**

Eine 4spänn. Equipage für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Loos zu der bereits am **23. Mai cr.** unwiderruflich stattfindenden Ziehung der **Königsberger Pferdelotterie** kauft. Es kommen 10 compl. bespannte Equipagen, 47 ostpr. Luxus- und Gebrauchspferde und 2443 massive Silbergewinne zur Verloosung. Günstigste Gewinnchancen, weil weniger Loose und verhältnissmässig mehr und bessere Gewinne. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf. die Generalagentur von **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie in **Halle: Schroedel & Simon,** Inh. **Mart. Schülling, Otto Hendel, Paul Keitel, Ernst Kleinschmidt, Pfeffersche Buchhandlung, Oscar Goetze.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19000522016/fragment/page=0004